

# CSI Pollen Österreich – Teilnehmer-Steckbrief



**Name:** Vinzenz Lässer

**Region:** Vorderbregenzerwald  
Vorarlberg, Österreich



## Herr Lässer wie sind Sie zur Imkerei gekommen?

Ich bin Imker seit 1986, Vereinsobmann in Riefensberg seit 1994. Von Erzählungen weiß ich, dass mein Großvater Imker war. Dass Imkern für mich ein ideales Hobby wäre, hat mir mein Schwiegervater wiederholt „eingeredet“. Er war Bauer auf einer kleinen Landwirtschaft und hielt, wie es früher für die meisten Landwirte üblich war, in einem kleinen Bienenhaus ein paar Bienenstöcke. Er war immer der Meinung, ich hätte als Beamter ja genügend Freizeit für dieses Hobby. So habe ich dann bald nach dem ich meine Frau Margret geheiratet habe auch die ersten Bienenvölker gekauft und ein kleines Bienenhaus gebaut.

## Welche Rasse, Beutenmaß verwenden Sie?

Angefangen habe ich mit Kuntzsch und Zander Beuten mit Falz. Seit drei Jahren wohnen meine Bienen in von mir hergestellten falzlosen Langstroth Flachzargen aus Fichtenholz. Eine falzlose Flachzarge ist wesentlich einfacher in der Produktion und ermöglicht mir mehr Flexibilität in der Betriebsweise bzw. Raumbgabe. Bei dieser Betriebsweise wird im Normalfall Anfang März immer die unterste von 3 Zargen entnommen. So ist eine regelmäßige Wabenerneuerung gegeben. Für die Aufzucht der notwendigen Königinnen bereite ich fast jedes Jahr ein Pflegevolk vor. Der Zuchtstoff kommt von einem entsprechenden eigenen Volk der Rasse Carnica oder vom Landeszüchtwart, welcher in der Nachbargemeinde wohnt. Einen Teil der Königinnen bringe ich auf die nahegelegene Carnica Belegstelle im Lecknertal. Gute Erfahrungen mache ich immer wieder mit der Bildung von Ablegern mit schlupffreien Weiselzellen. Das Faszinierendste für mich ist jedoch, wenn eines meiner 15 Völker schwärmt und sich auf diese natürliche Weise vermehrt.

## Wie können Sie uns Ihre Umwelt beschreiben, welche Trachten gibt es?

Mein Wohnort Riefensberg im Vorderen Bregenzerwald ist Teil des „Naturparks Nagelfluhkette“. Tanne, Fichte, Buche, Ahorn, Esche, Linde und die vom Aussterben bedrohte Ulme sind die wichtigsten Bäume unserer Mischwälder. Zerstreute Siedlungsgebiete und alle 3-4 km intensiv bebaute Ortskerne. Im Bild links die Gemeinde Hittisau (Standort meines Bienenhauses), die mit Schnee bedeckten Gottesackerwände

und rechts der Hohe Ifen, hinter dem sich das Kleine Walsertal (Österreichisches Hoheits- und Deutsches Wirtschaftsgebiet) befindet. Das Plateau zwischen Gottesacker und Hohen Ifen ist ein wunderschönes sehr interessantes naturbelassenes Karstgebiet. Eine Seltenheit sind einige Almen die noch ohne Zufahrtswege bewirtschaftet werden. Eine herrliche Blütenvielfalt unter anderem mit Alpenrosen erwartet die wenigen Wanderer.

Eine sehr gute Tracht kann von unserer Tanne erwartet werden. Der Honig ist dunkel, zähflüssig und geschmacklich ausgezeichnet und bei den Honigkunden sehr begehrt. Erträge bis zu 40 kg pro Volk und mehr sind möglich. Aber leider ist die Entwicklung der Honigtauerzeuger (grüne Tannenrindenlaus *Buchneria*) sehr witterungsabhängig, was sehr oft zu Ausfällen dieser für uns wichtigen Tracht führt. Nach Angaben eines Imkerfreundes und Experten für Trachtbeobachtung hat sich die Regelmäßigkeit der Tannentracht in den vergangenen 50 Jahren zum Nachteil für Bienen und Imker stark verändert. Zwei Jahre in Folge ohne Tannentracht sind keine Seltenheit.



Im Vordergrund die Gemeinde Hittisau, dahinter die mit Schnee bedeckten Gottesackerwände.



Der Hohe Ifen von der Südseite und meine beiden Töchter Maria und Bettina, richtige Honigliebhaberinnen.



Ob der sehr hohen Völkerverluste über diesen Winter in Vorarlberg bin ich froh, dass alle meine Völker am 09. April einen gesunden Eindruck hinterlassen und die erste Brut bereits schlüpft. Dieses Volk wird sich bestimmt bald erholen. Ein Großteil sitzt bereits in der abgestellten oberen Zarge.



Eiablage der grünen  
Tannenrindenlaus *Buchneria*  
Oktober 2014. Leider wurde der  
Besatz durch heftige Regenfälle  
und Wind stark dezimiert, somit  
sind die Aussichten für eine gute  
Tracht 2015 gemindert.

Eine weitere bedeutende Nektar- und Pollenpflanze ist der Löwenzahn. Leider wird dieser wie viele andere Blumen durch die Intensivierung der Landwirtschaft teilweise verdrängt. Der Anteil an Obstbaumkulturen hat sich in den vergangenen 30 Jahren bei uns in Vorarlberg um 2/3 reduziert. Überrascht war ich vom hohen Anteil des Wegerichs (*Plantago*) in der lichtmikroskopischen Analyse meiner letztjährigen C.S.I. Pollen Proben.

### Wie sehen Sie die Teilnahme an CSI Pollen, was interessiert Sie da besonders?

Seit ich mich bei dieser Pollenanalyse beteilige, beschäftige ich mich intensiv mit der Bedeutung der Pollendiversität für unsere Bienen. Vor kurzem betreute ich einen Stand des Vorarlberger Imkerverbandes auf der Frühjahrsschau in Dornbirn. Das Interesse der Messebesucher war groß. Wieviel Pollen ein Bienenvolk im Jahr benötigt, konnte mit meiner Glasvitrine beeindruckend dargestellt werden und überraschte alle (siehe Fotos). Übrigens, den Pollen habe ich mit ausgesiebten Granitsteinchen und verschiedenen Farbmischungen hergestellt, also nicht den Bienen entnommen. Aber selbst die Profis unter den Imkern haben ihn für echt betrachtet. Bei der Ermittlung der Jahresmenge habe ich mich nicht nur auf Literatur gestützt, sondern auch Daten von meinen Kollegen der Pollenvereinigung Bodensee-Allgäu herangezogen. Die Angaben sollen der Realität entsprechen, daher habe ich zur Ermittlung der Pollenmenge echten Pollen verwendet. 1 Liter echter Pollen getrocknet = 630 Gramm X 55 Liter (Volumen der Vitrine) = ca. 35 kg. ¼ Liter Pollen sind 170 Gramm, 10 % davon habe ich ausgezählt. Mit dieser Summe und dem Volumen der Vitrine (54 Liter) habe ich die Summe der Pollenhörschen hochgerechnet = 6.156.000. In die Vitrine ist ein Styroporkern eingebaut, trotzdem habe ich noch ca. 20 kg Steinchen benötigt. Aufwand für die Färbung: 1 ½ Tage.



## Welche Pollenfalle verwenden Sie zum Sammeln?

Ich habe auf der C.S.I. Pollen Foto-Website (<http://bienenstand.at/c-s-i-pollen/photos/>) gelesen, dass einige Imker ebenso wie ich Probleme mit der externen Pollenfalle hatten. Daher habe ich mir neue Pollenfallen selbst gebaut (Foto). Diese ließen sich relativ einfach in meine Hochböden einbauen. Das Gitter soll angeblich für die Bienen schonender sein. Bienenansammlungen vor dem Flugloch hat es jedenfalls keine mehr gegeben.



Zwei Leisten erleichtern den Bienen den Aufstieg zur Pollenfalle.



Wir fliegen für C.S.I. Pollen!